

Gewande und warf über ihn einen Mönchshabit; dem Volke verkündete man, der Papst sei abgelehrt und Mönch geworden. Silverius ward von Vigilius in Gewahrjam gehalten, und nachdem letzterer durch die Gewalt des Belisar zum Papst gemacht worden (s. d. Art. Vigilius, Papst), verbannte er den rechtmäßigen Oberhirten nach Patara in Lycien (März 537). Als Silverius dort angekommen, begab sich der Bischof von Patara zum Kaiser und vertrat bei diesem eindringlich die Sache des Papstes. Justinian befohl, Silverius nach Italien zurückzuführen und dort die Sache aufs Neue zu untersuchen; wenn es sich zeige, daß der verrätherische Brief unterschoben sei, dann solle Silverius seinen Sitz wieder einnehmen. Aber die Kaiserin suchte es zu hinterreiben, und auch Vigilius war in großer Furcht, so daß der Papst, als er in Italien landete, von Belisar zwei Vertrauten des Vigilius übergeben wurde, die ihn nach der Inselgruppe Pontia im tyrrhenischen Meere brachten, und zwar nach der Insel Palmaria, wo er (angeblich des Hungertodes) gestorben ist (538 oder 540). Die Kirche feiert seinen Todestag am 20. Juni. (Vgl. Lib. Pontif. I, 290 sqq.; Liberatus, Breviarium c. 22; Procopius, De bello Gothico 1, 25; Marcellinus Comes, Chronic. [continuat.] ad a. 536 et 537; AA. SS. Boll. Jun. IV, 13 sqq.; Jaffé, Regest. Pontif. Rom. I, 2. ed., 115 sq.; Revue des quest. hist. XXXVI [1884], 374 ss. 379 s.) [Holzwarth.]

Silvester, s. Sylvester.

Silvius, Franz, s. Sylvius.

Simeon (שִׁמְעוֹן), Personenname, I. im N. T. 1. der zweite Sohn des Patriarchen Jacob und Lia's, der leibliche Bruder Rubens, Levi's und Juda's (Gen. 29, 33). Derselbe war von Charakter rasch und grausam, so daß er später, um gebessert zu werden, von seinem Bruder Joseph einer besonderen Geduldsprobe unterzogen wurde (Gen. 42, 25). Seine ungebändigte Leidenschaft bewies er besonders, als er mit seinem Bruder Levi seine Schwester Dina an den Sichemiten rächte (Gen. 34, 25); eine Schandthat, welche ihm von seinem erzürnten Vater bei dessen Sterben die Vorheragung eintrug, daß das künftige Geschick seines Abstammes machtlose Zerstreung unter den übrigen Israeliten sein werde (Gen. 49, 5—7). — Der Name Simeon bezeichnet 2. eben den von Jacobs Sohne herkommenden Stamm (Num. 1, 6; 26, 14), an welchem die Verwünschung Jacobs sehr bald offenbar wurde. Da er nicht, wie der Stamm Levi, den Frevel des Ahnherrn sühnte, so traf ihn überall Ungemach, das seinen Fortbestand in Frage stellte. Die Zahl seiner waffenfähigen Männer, welche bei der ersten Zählung noch 59 300 (Num. 1, 23) betragen hatte, war bei der zweiten schon auf 22 200 (Num. 26, 14) herabgeunken. Moses hatte bei seinem Abschiede vom Leben keinen Segen für Simeon, wie er für Ruben, Juda und Levi (Deut. 33, 6—11) hatte.

Bei der Theilung des Landes Canaan durch Josue erhielt der Stamm Simeon (Jos. 19, 2 ff.) nur geringe Besitzungen angewiesen, welche innerhalb des Bezirkes von Juda an der Meeresebene lagen und anderswo (Jos. 15, 20 ff. 1 Sam. 30, 27 u. s.) wiederholt als zu Juda gehörig bezeichnet werden. Es hing dieß mit verschiedenen Ursachen zusammen. Zuerst bequeme der Stamm Simeon sich nicht zur sesshaften Lebensweise, sondern beharrte bei seinem nomadischen Umherschweifen, das ihn später weit nach Süden und bis über den Bach Aegyptens hinüber führte; dann aber hatte er zur Bestätigung der erhaltenen Antheile sich mit dem weit stärkern Stamme Juda verbündet (Richt. 1, 3), so daß er später nur eine untergeordnete Rolle in dessen Territorien spielen konnte; endlich war er, wie aus den Andeutungen Gen. 46, 10. Ex. 6, 15. 1 Par. 4, 24 hervorgeht, durch Mißheiraten mehr als ein anderer Stamm seiner israelitischen Eigenthümlichkeit verlustig gegangen. Immerhin aber führte er die Richterzeit hindurch, besonders weil er das berühmte Heiligthum Bersabee besaß, ein selbständiges Dasein, so daß er David bei dessen Erhebung zur Königswürde 7100 Streiter zur Verfügung stellen konnte (1 Par. 12, 25). Zur Zeit Roboams wurde Simeon nicht mehr als selbständiger Volksstheil gerechnet, sondern war ganz in Juda aufgegangen; deswegen gilt von ihm vorzugsweise, was 3 Kön. 12, 17. 2 Par. 10, 17 von denjenigen Israeliten berichtet wird, welche in den Städten Juda's wohnten. Durch nomadische Sitte von den übrigen Israeliten dauernd geschieden, suchten später einzelne Theile des Stammes sich andere Wohnsitze (1 Par. 4, 38 ff.), wodurch sie der nationalen Gemeinschaft völlig entfremdet wurden. Seit den Zeiten des Königs Ezechias gibt es über Simeon keine Nachrichten mehr, und nur noch einzelne Angehörige desselben werden später unter den übrigen Israeliten erwähnt (Judith 6, 11; 9, 2). — Den Namen Simeon tragen im Alten Testamente noch 3. einer der Juden, welche auf Esdras' Betreiben sich von ihren heidnischen Frauen scheiden mußten (1 Esdr. 10, 31); — 4. der Großvater des Priesters Mathathias, des Vaters Judas' des Maccabäers (1 Mach. 2, 1). (Vgl. Graf, Der Stamm Simeon, Meissen 1866 [Progr.]) [Raulen.]

II. im N. T. der nach Luc. 2, 25 ff. bei der Darstellung Jesu vom heiligen Geiste in den Tempel geführte fromme Israelit, welcher in demselben heiligen Geiste die Natur und Bestimmung des Kindes und das zukünftige Leid der Mutter voraussagte. Er war damals, wie sich aus Luc. 2, 26 und 29 ergibt, ein Greis. Weitere sichere Nachrichten über ihn fehlen. Im apocryphen Evangelium des Nicodemus (Tischendorf, Ev. apoc., Lips. 1876, 389) heißt er „Hohenprieester“, im Protoevangelium des Jacobus c. 24 (l. c. 48) bloß „Priester“. Beides macht aber die ganz allgemeine Bemerkung „ein Mann“ bei Luc. 2, 25 zweifelhaft. Wenn Simeon schon bei der